

KOMMENTAR

Die Grenzen der Konzepte

Es geht um mehr als nur um die südliche Hauptstraße



Von Wilfried Lienhard

Was verbindet den Bühler Einzelhandel mit der Kriminalität? Bevor irgendwo Schnappatmung einsetzt: Es geht darum, dass die kriminelle Szene gerade beim Cybercrime den Ermittlern oft einen technischen Schritt voraus ist. Das ist dann so, als würde die Polizei in einem Passat Verbrecher jagen, die in einem Porsche davonrasen. Und nun die Übersetzung auf den Einzelhandel: Während an Konzepten zur Förderung des Einzelhandels gefeilt wird, schreitet der Wandel kontinuierlich voran und schafft ganz neue Fakten.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Nichts spricht gegen solche Konzepte. Man sollte sich aber über die Grenzen solcher Konzepte im Klaren sein. Eine Stadtverwaltung etwa kann Rahmenbedingungen schaffen, sie kann aber weder Vermieter zwingen, die Quadratmeterpreise zu senken, noch kann sie Kaufleute herzaubern, die gewillt sind, ins unternehmerische Risiko zu gehen. Und sie wird kaum jemanden mit freundlichen Bitten davon abhalten, zum Einkaufen statt ins Netz in die Innenstadt zu gehen.

Und noch eine Klarstellung: Bühl besitzt immer noch ganz ausgezeichnete Einzelhandelsgeschäfte, die das Potenzial haben, in die Stadt zu locken. Doch man muss nicht allzu genau hinzuschauen, um erhebliche Veränderungen zu bemerken. Der Leerstand nimmt zu, schnelle Nachfolgenutzungen sind keineswegs die Regel. Gibt es sie, verschiebt sich der Akzent hin zu Dienstleistungen. So ist etwa an Barbershops ganz und gar kein Mangel.

Zum anderen geht der Blick, wenn es um die Probleme des Einzelhandels geht, oft zu einseitig in die südliche Hauptstraße. Dort gibt es in der Tat einige Leerstände. Darüber scheint aus dem Blick zu geraten, dass auch der nördliche Bereich der Hauptstraße, zwischen Rathaus- und Nordtorkreisel, schwächelt. Aktuell sind dort fünf Leerstände zu zählen; ein weiteres Geschäft, die Bildermacher, schließt Ende Mai. Und die Hauptstraße ist nun mal nicht die einzige Straße in der Stadt. All das ist zu bedenken, wenn es nicht so enden soll wie im Märchen vom Hasen und vom Igel und ein Konzept immer einen Schritt zu spät kommt.

Wolber schließt in Bühl und Achern

Nach 124 Jahren endet die Firmengeschichte / Gespräche über Nachfolgenutzungen laufen

Von Wilfried Lienhard

Bühl. Bühl und Achern verlieren ein traditionsreiches Fachgeschäft: Das Modehaus Wolber schließt. In Bühl ist es schon so weit: Das Geschäft in der Hauptstraße hatte an diesem Samstag zum letzten Mal geöffnet. Am Acherner Rathausplatz soll spätestens im Herbst Schluss sein: „Neue Waren haben wir nicht mehr bestellt“, sagt Inhaberin Barbara Hanold.

Der Entschluss, das Geschäft zu schließen, sei Ende des vergangenen Jahres gefallen, sagt ihr Ehemann Axel Hanold, der die kaufmännische Leitung innehat. Es sind Altersgründe, die zum Ende der langen Wolber-Geschichte führen. Die nächste Generation hat sich beruflich anders orientiert.

Dass da eine gehörige Portion Wehmut dabei ist, verschweigt Barbara Hanold nicht. Sie führt das Haus in der vierten Generation. „Man denkt natürlich an die

”

Man denkt natürlich an die Generationen, die das alles aufgebaut haben.

Barbara Hanold
Inhaberin

vorherigen Generationen, die das alles aufgebaut haben“, sagt sie. Und auch das „Textilerherz“ in ihrer Brust schlage nicht plötzlich in einem anderen Rhythmus.

Bereits mit der Muttermilch habe sie das Textilgeschäft eingesogen, lacht sie: „Als Kinder haben wir unter Kleiderständern gespielt.“ Eine Lehre zur Einzelhandelskauffrau steht in ihrer Vita ebenso wie die Textilfachschule; sie studierte Betriebswirtschaftslehre, arbeitete in renommierten Modegeschäften in Freiburg und Köln und auch als Unternehmensberaterin. 1986 trat sie ins elterliche Unternehmen ein.

In den 40 Jahren seither hat das Geschäft etliche Veränderungen erfahren. Das verbindet es auch mit den Jahrzehnten zuvor. Der Ursprung des Unternehmens liegt in Ottersweier.

Dort gründet Ferdinand Wolber in der Laufer Straße ein Geschäft. Er ist aus Schramberg gekommen; seinen ursprünglichen Beruf als Färber und Bleicher kann er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben. Jetzt bietet er Kurz-, Weiß-, Woll- und Kolonialwaren an. Nach dem Ersten Weltkrieg spezialisiert Wolber sich auf Textilien und reist damit auch über Land. 1928 dann tritt Schwiegersohn Alois Zimmer in die Geschäftsleitung ein. Er weitet die Reisetätigkeit aus; dieser Vertriebsweg mit bis zu sechs Mitarbeitern ist bis in die 1950er Jahre offen. Zudem baut Zimmer einen Fach-Versandhandel hauptsächlich ins Ruhrgebiet auf.



Barbara und Axel Hanold haben das Modegeschäft Wolber in der Bühler Hauptstraße geschlossen. Spätestens im Herbst soll auch Achern folgen. Foto: Wilfried Lienhard



Das Modegeschäft in der nördlichen Hauptstraße ist seit diesem Samstag geschlossen. An dieser Stelle befand sich einst das Autohaus Hatz. Foto: Wilfried Lienhard

Die räumliche Expansion des Hauses Wolber setzt in den frühen 1960er Jahren ein. Kunibert Zimmer, der 1950 in die Dienste des Vaters eingetreten ist, eröffnet 1963 ein Geschäft für Damen- und Kinderkleidung in der südlichen Bühler Hauptstraße. 1970 folgt ein solches Angebot auch in der Acherner Ratskellerstraße.

Die Suche nach einem geeigneten Haus, um auch Herrenmode anbieten zu können, endet 1977. Die Familie Zimmer erwirbt das ehemalige Autohaus Hatz in der Bühler Hauptstraße und gestaltet es in einem ersten Schritt im vorderen Teil des Gebäudes zu einem Fachgeschäft für Herrenmode um.

Hierher zieht aus Ottersweier auch die Verwaltung (die Geschichte des Stammhauses endet 1981). Der zweite Schritt folgt 1987/88. Es entsteht ein Neubau auch auf dem rückwärtigen Teil des Areals, auf dem Hatz Werkstätten und Gara-

”

Man glaubt nicht, was bei einer Schließung alles ansteht.

Axel Hanold
Kaufmännische Leitung

ge hatte. In Achern ist derweil 1982 ein Neubau auf dem Rathausplatz entstanden.

Mit dem Neubau in Bühl können Herren- und Damengeschäft zusammengelegt werden. Seit etwas mehr als eineinhalb Jahrzehnten konzentriert sich das Unternehmen wieder auf Damenmode: „Man muss immer punktgenau sein. Von allem ein bisschen geht nicht mehr“, sagt Barbara Hanold.

Der Trend zur Spezialisierung, der sich bei Wolber zwischenzeitlich auch an zwei weiteren Standorten in Achern zeigte (‘It’s me’ am Adlerplatz für ein junges Publikum und ein separater Herrenladen neben dem Bühler Geschäft), ist aus Axel Hanolds Sicht einer von mehreren Megatrends gewesen. Die anderen seien das Motto „billig, billig, billig“ und schließlich das Online-Geschäft gewesen: „Es war immer was.“

Und auch jetzt ist was. Denn ein Geschäft aufzulösen, bedeute viel Arbeit: „Man glaubt nicht, was alles ansteht“, sagt Axel Hanold. Am Samstag um 16 Uhr endete das Bühler Kapitel, Firmenleitung und Personal wechseln nach Achern. Um die Ware aus Bühl einzusortieren, bleibt das Haus in Achern für drei Tage geschlossen. Am Donnerstag beginnt der Räumungsverkauf.

Für beide Immobilien im Eigenbesitz (die Verkaufsfläche beträgt jeweils mehr als 600 Quadratmeter) liefern bereits Gespräche für eine Nachfolgenutzung, berichtet Axel Hanold. Entschieden sei aber noch nichts. ■ Kommentar

Grün-Alternative Liste löst sich nach 42 Jahren auf

Die Wählervereinigung hat ihre Wurzeln im Haus der Jugend / Gemeinderatsfraktion firmiert jetzt als Grüne

Von Wilfried Lienhard

Bühl. Die Grün-Alternative Liste Bühl hat sich aufgelöst. Damit endet eine Geschichte, deren Wurzeln tief ins Erdreich der Kommunalpolitik reichen. Offiziell bestand die GAL seit 1984, sechs Jahre später wurde sie zur „mitgliedschaftlich organisierten Wählervereinigung“. Der Vereinszweck laut Satzung: die Teilnahme an den Gemeinderatswahlen.

Keine Geschichte aber ohne Vorgeschichte: Diese reicht in die 1970er Jahre zurück. In ihrem Mittelpunkt steht vor allem das selbstverwaltete Haus der Jugend. Dessen Schließung führt zu heftigen Diskussionen, die Befürworter des Hauses gehen auf die Straße. Daraus entsteht die Jugend- und Bürgeraktion, kurz JBA. Das Nachbargebäude ist ein zweiter Schwerpunkt: die Obstmarkthalle. Mitte der 1970er Jahre ist der Obstumschlag ins Industriegebiet Süd umgezogen. Die JBA setzt wie der Arbeitskreis Bürgerzentrum OAG-Markthalle auf den Erhalt der Halle.

Bei der Kommunalwahl 1980 erringt Walter Nagler für die JBA. Er ist der erste JBA-Stadtrat und bis heute der einzige. Denn die Jugend- und Bürgeraktion geht bald in der GAL auf. Dass hier innerhalb eines bestimmten politisch-kulturellen Milieus zwei ähnliche Gruppierungen auftraten, JBA und GAL auf der einen und die Grünen auf der anderen Seite, lässt sich aus Sicht von Wolfgang Jokerst leicht erklären. Neben der „großen“ Politik habe es auch die kommunale Ebene gegeben, auf der Bürgeraktionen gestartet werden sollten. „Auf die Schließung

des HdJ gab es unter den jungen Leuten zwei Reaktionen“, sagt der frühere GAL-Stadtrat (1999 bis 2008) und Bürgermeister (2012 bis 2023). Die eine habe in Form der JBA, dann der GAL der politischen Ebene gegolten, die andere habe der Alternative Kulturverein (AKV) gespielt. Diesem sei es darum gegangen, die kulturellen Angebote, die im HdJ möglich gewesen seien, fortzusetzen.

Eine Broschüre zur Gründung der „grüüünen alternativen Liste Bühl“ spricht von „jahrzehntelangen Bemühungen“, nach denen es endlich gelungen sei, „eine Vielzahl von politisch und kulturell engagierten Gruppen, Initiativen und Arbeitskreisen in Bühl zu einen“. Die Aufzählung spiegelt den Geist der Zeit: Grünen-Ortsverband, AKV, Öko-Gruppe, Frauengruppe, Initiative gegen

den gläsernen Menschen, Friedensinitiative, Arbeitskreis Ostgroßmarkthalle und JBA. Vertreter dieser Gruppe gründeten am 23. Mai 1984 die GAL.

Die Gruppierung holt auf Anhieb drei Mandate. Walter Seifermann, Wolfgang Strotzyk und Michael Witz sind ihre ersten Stadträte. Bis heute sind es 15 Frauen und Männer, die sich im Rat für die GAL-Themen eingesetzt haben. Zu diesen Themen zählten laut einer Mitteilung der GAL „das Eintreten für mehr Umweltschutz, eine nachhaltigere Finanzpolitik, weniger Flächenverbrauch, die Förderung des ÖPNV und die Einrichtung einer verkehrsberuhigten Zone“.

Walter Seifermann ist vom ersten GAL-Tag an bis heute im Gemeinderat dabei. Ein Projekt auf fünf oder zehn Jahre sei das für ihn damals gewesen, „dann ist es

überflüssig oder halt vorbei.“ Dass es das auch nach mehr als vier Jahrzehnten nicht ist, hätte er nie für möglich gehalten: „Wir waren alle jung, da denkt man nicht an solche Zeiträume.“

Willkommen seien die „GALier“ im Gemeinderat nicht gewesen, „man war uns feindlich gesonnen“. Wer ankündige, frischen Wind durchs Rathaus pusten und vieles ändern zu wollen, „der macht sich nicht beliebt“, sagt Seifermann im Gespräch. Im Laufe der Jahre habe sich das verändert: „Wichtig ist, dass keine Partei mehr eine absolute Mehrheit hat.“ Früher sei er manchmal etwas frustriert gewesen, dass sich aus seiner Sicht zu wenig ändere. Doch sei das wohl nur vordergründig gewesen: „Eine Frau aus dem Rathaus hat mir mal gesagt, wenn ich wüsste, was die jetzt alles nicht mehr ma-

chen. Der politischen Hygiene hat es also gut getan.“ Und auch wenn GAL und Grüne „Brüder und Schwestern“ gewesen seien, betont auch Seifermann einen Unterschied: „Uns ging es um eine Wählervereinigung für Bühl, die frei und unabhängig ist.“ Stuttgart, Bonn und Berlin „mussten uns nicht kümmern“.

Welche Erfolge auf das GAL-Konto zu verbuchen waren, zeigte bei der abschließenden Versammlung Wolfgang Jokerst auf. Er nannte als Beispiele die Schaffung der Stelle einer Frauenbeauftragten, den Kinderhort und den Beitritt zur Gentechnikfreien Region Mittlerer Oberrhein. Der Beitritt zum Klimabündnis sei ebenfalls auf Betreiben der GAL erfolgt. Zunehmend seien auch die Bildungspolitik und der Klimawandel in den Fokus gerückt. So habe sich die GAL für eine Gemeinschaftsschule und die Errichtung von Bürgerwind- und Fotovoltaikanlagen eingesetzt.

Nun ist die GAL Geschichte. Der Grund dafür ist laut Mitteilung „das starke Wachstum des Grünen-Ortsverbands“. Viele Mitglieder und Stadträte der GAL seien auch Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen. „Aufwendige Doppelstrukturen sollen in Zukunft vermieden und die personelle Energie gezielter eingesetzt werden“, heißt es. Schon bei der Kommunalwahl 2024 bildeten GAL und Grüne eine gemeinsame Liste. Beate Gässler, Ludwig Löschner, Walter Seifermann und Peter Teichmann haben ein Mandat errungen; alle vier waren zuvor schon für die GAL im Gemeinderat. Ab sofort firmiert die Fraktion nur noch als Grüne.



Zum Abschied noch ein Gruppenbild: Die Grün-Alternative Liste ist jetzt Bühler Kommunalgeschichte. Gegründet 1984, war sie seither ununterbrochen im Gemeinderat vertreten. Foto: Franziska Schneider